

SEX

Sind Clubs der richtige Ort, um deinen Fetisch auszuleben?



NATALIE MAYROTH

OCT 14 2016, 3:45PM



Diese Untensilien warten auf ihren Einsatz bei der Kink in Pink. Alle Fotos von der Autorin

Zu Besuch bei der queeren Veranstaltungsreihe Kink in Pink, die Aufklärung über BDSM, PonyPlay & mehr mit Ausprobieren und Feiern verbindet.

[Teilen](#)[Twittern](#)

"Ich packe meinen Fetischkoffer", heißt die erste Veranstaltung, die ich auf dem Flyer entdecke. Bei den Poppiraten gibt es eine Gleitgelberatung, Gay Pride-Kondome und Lecktücher. Dazwischen kann man Toys aus alten Fahrradteilen in der Kinky Gummiwerkstatt basteln, an Selbsterfahrungsworkshops wie Paarbondage teilnehmen und einmal alles an Spielzeug—von Peitschen und Flogging zu Spanking mit einem Paddel—ausprobieren. Wenn man denn möchte. Das Setting ist ein fast leerer Club.



thump

vorige Nacht, in der die Rapperin Princess Nokia hier ihren Auftritt hatte. Heute heißen die Acts EmyFem oder Drag Lady Lulu. Es ist wieder mal Kink in Pink (KiP) im Leipziger Institut für Zukunft, dem IfZ.

Initiiert wurde KiP letztes Jahr durch die [RosaLinde e.V.](#), dem BDSM-Kunstprojekt *Cabinet Bizarre* und der Unterstützung des Clubs, in dem wir uns jetzt befinden. Hinter der RosaLinde und Cabinet Bizarre verbergen sich Gruppen, die sich für einen positiven Zugang zur Sexualität einsetzen. Vieles hier dreht sich um Awareness—Rücksicht und Bewusstsein gegenüber bzw. für andere(n). Wie auch im normalen Clubbetrieb sonst läuft deshalb ein Awareness-Team (heute in gelben Westen) rum, schaut, ob alles passt. Und nach neun Stunden Workshop-Programm wird es später noch eine Abschlussparty—mit Dresscode auf dem dritten, dem Kinkfloor, geben.

Doch wie passen Fetisch und Clubkultur zusammen? Sind Räume wie dieser der ideale Ort, um sich um BDSM und andere Formen zu informieren? Ist die Tanzfläche einer Clubnacht der ideale Ort, um miteinander zu spielen und zu vögeln? Wir haben uns auf der diesjährigen Kink in Pink umgesehen und mit ein paar Leuten—Gästen wie Beteiligten—unterhalten.

Markus, 20, Student



thump



Wie bist du zu Kink in Pink gekommen?

Eine Freundin hat mich mitgenommen, ohne sie hätte ich davon nichts erfahren, außer ich hätte geguckt, was heute im IfZ läuft.

Du warst also zufällig da; hat es dir trotzdem gefallen?

Als Gesamterlebnis war es echt cool und beeindruckend. Ich war überrascht, wie offen locker und trotzdem ernsthaft und spielerisch man sich mit Sexualität auseinandersetzen kann. Das kannte ich als heterosexueller Mann nicht. Ich habe auch gelernt, dass es ok ist, offen zu sein. Warum sollte man sich für etwas schämen.

Was hast du bei Kink in Pink gemacht?

Wir waren beim japanischen Paarbondage, bei einem Workshop zu "queeren Körpern" und wir haben ganz kurz ins Tierische, zu PonyPlay geschaut.

Kannst du die Szene jetzt besser verstehen?

Das tierische Rollenspielen war mir befremdlich, aber ich fand es nie abstoßend, Fetische zu haben. Ich würde mich gerne wieder in solchen Runden über Sexualität austauschen. Ich habe meinen Umgang mit

**Hast du sonst eine Schnittmenge mit BDSM oder der kinky Szene?**

Mein einziger Berührungspunkt mit BDSM sind maximal Pornos. Man sieht, dass es vieles gibt, aber es ist was anderes, eine Filmszene vorgesetzt zu bekommen oder sich wirklich damit zu beschäftigen.

Und fandest du das Clubsetting gut, um sich auf das Thema BDSM einzulassen?

Es kommt nicht darauf an, welche Funktion der Raum hat, aber es hilft, wenn man die Räumlichkeiten kennt. Mir hat es geholfen, da es mit dem IfZ ein Ort ist, den ich kenne und mag.

Sind Clubs für dich sexuelle Orte?

Im Club begegnet man vielleicht mal öffentlichem Sex. Manche gehen mit solchen Intentionen in Clubs und es entstehen beim Feiern schon eher sexuelle Spannungen, doch das liegt hauptsächlich daran, dass man beim Weggehen nicht nüchtern ist. Für mich ist es egal, ob ich auf der Straße oder im Club eine schöne Frau sehe.

Yasmin



thump



Was hast du bei KiP erlebt?

Ich war auf dem Workshop von EmyFem, "Reise zu Geschlecht, Körper und Sexualität".

Wie war deine "Reise"?

Top, voll gut. Die Übungen, die sie gemacht hat, haben für mich voll funktioniert.

Was waren das für Übungen?

Man ist eingestiegen mit einer Atemübung zur Selbsterfahrung des Körpers, und dass man sich erstmal auf sich konzentriert. Wo findet was statt und wie fühlen sich welche Körperteile an. Dann hat man eine kleine Körperreise gemacht.

Und wie hat dir ein Club als Workshop-Ort gefallen?

Das IfZ ist ja sehr industriell. Doch von beiden Workshops, die ich besucht habe, kann ich sagen, dass die Stimmung durch die Leitung so aufgelockert worden ist, dass dadurch ein Raum geschaffen worden, den ich das als geschützten Raum empfunden habe.



thump

Zu der Zeit als ich angefangen habe, wegzugehen, gab es noch keine Awareness, weil die Leute von sich aus noch so drauf waren, dass wenn einer in der Ecke rumgehangen hat, jeder Mal hin ist, geguckt und sich gekümmert hat. Das heißt, diese Idee mit Awareness, dass man extra dafür sorgen muss, dass es Leute gibt, die sich um Leute, die gemeinsam Feiern kümmern, ist für mich neu. Aber wenn der Bedarf da ist, das es sonst nicht mehr stattfindet, ist es natürlich super.

Hast du da einen Prozess erlebt, der vielleicht mit dem ebenfalls veränderten Drogenkonsum zusammenhängt?

Ich habe eine Veränderung von den Drogen, die auf Party konsumiert werden, bemerkt. Sachen, die muskelrelaxantartig wirken oder bei denen man keine richtige Körperkoordination mehr hat wie bei Keta oder GBL—so etwas gab es in den Zeiten, als ich viel weggegangen bin, nicht. Das wäre auch uninteressant gewesen. Man wollte sich toll und gut fühlen und *lovely* mit jedem sein. Da waren andere Sachen angesagt, die eher verbinden, bei denen man eher eine erhöhte Aufmerksamkeit für andere hat; im Gegensatz zu etwas, das mich wegballert, das mich von der Masse, meinem eigenen Körper, meinen Gefühlen oder meiner Koordination trennt. Ich könnte mir vorstellen, dass das damit zusammenhängt.

Felix, 25, Student



thump



Wie hast du von Kink in Pink erfahren?

Ich bin oft im IfZ und bekomme mit, was dort passiert. Du kannst hier du selbst sein, solange du rücksichtsvoll mit anderen Menschen umgehst. Es gibt hier auch noch eine Fetischpartyreihe, die Vertigo, die letztes Jahr zusammen mit Kink in Pink war. Dieses Jahr ist es an einem Tag mit der Queerparty, der Lumière Bleu.

Wie hat es dir gefallen?

Mir gefiel der Ansatz, es queerer zu machen als im letzten Jahr. Ich wurde zum Beispiel gefragt, mit welchen Geschlechtspronomen ich angesprochen werden möchte.

Was reizt dich an den Themen Fetisch und BDSM?

Ich wollte mich damit mehr beschäftigen, und auch Leute kennenlernen. Und habe dabei auch einiges über mich gelernt. Ich muss gar nicht so schüchtern sein. Dadurch, dass andere dabei sind und man bekleidet bleibt, fühlt man sich beim Bondage sicher—selbst wenn man von Fremden gefesselt wird. Mir gefiel, dass es eine lockere Atmosphäre war. Es war zwar eher für Neugierige, doch die Runde am Ende zum Thema "Trust and Aftercare" war auf einem



thump

Woran hast du das gemerkt?

Viele wussten mit Begriffen, wie Suspension (Hängebondage) oder Hook (Haken unter der Haut) nicht, was sie damit anfangen sollten. Ich hatte zum Beispiel bei der Vertigo Bondage-Performances gesehen und wusste deshalb Bescheid. Interessant fand ich immer, wie unterschiedliche Emotionen diese bei Leuten ausgelöst haben: von schockiert bis fasziniert. Das hat der Party immer eine ganz besondere Stimmung verliehen und macht für mich den Reiz von solchen Veranstaltungen aus.

In Leipzig muss man da noch extra Hinweise über den Dresscode geben. Mir wäre es aber lieber, wenn es besser aus der Szene besucht wäre. Ich habe das Gefühl, es kommen mehr Touristen in die Leipziger Clubs, weil sie gehört haben, dass Leipzig cool ist. Damit sind die Partys im IfZ nicht mehr ganz so wild und exzessiv wie am Anfang.

Welche Verbindung haben für dich Sexualität und Club?

Es gehört schon irgendwie zusammen. Das IfZ ist ein Ort, an dem ich mich sicher und anonym fühle. Doch es kommt auf die Stimmung und die Leute an. Ich gehe oft aus und beim Feiern lerne ich viele Leute kennen, dafür sind die Beziehungen oft oberflächlicher.

EmyFem, Trans*-Sexarbeiterin und Aktivistin



thump



Wie bist du zu KiP gekommen?

Ich wurde gefragt, ob ich einen Workshop zur queerer Körperwahrnehmung geben möchte.

Hast du sonst mit Clubs oder dem IfZ was zu tun?

Ich sehe mich als Teil der lesbischen BDSM-Szene und bin da auch unterwegs. Ich bin aus Berlin und kenne das gar nicht so richtig hier in Leipzig.

Inwiefern sind Clubs für dich ein geschützter Raum?

Das ist schon nett hier. Es ist eine andere Art und Weise zu spielen, wenn das im öffentlichen Raum stattfindet. Ich mag es, im Club Sex zu haben oder sich anzufassen. Ich kenne es aber auch aus der lesbischen und aus der Queerszene, wo an dem Punkt viel Awareness vorhanden ist; dass Spielen wird nicht unterbrochen, Leute beteiligen sich nicht ungefragt oder fassen Spielzeug oder Personen an.

KiP versucht ja Workshops mit Clubnacht zu verbinden ...

Die Kombination von Club und BDSM ist auch in Berlin nicht so geläufig. Es



thump

schon kennen. Außerdem es ist nicht das intensive Spiel wie auf Play- oder Sexpartys. Das hätte ich gerne.

Was macht denn das Spielen im Club aus?

Es ist schon gut, auf einem hohen Standard auf einer BDSM-Party zu spielen, aber ich finde die Kombination von Musik, die anspricht, und Spielen sehr schön, mich törnt das an. Ich hätte gern eine *flirty* Atmosphäre, wo die Möglichkeit besteht im saften Rahmen—unter Achtung von ja und nein—auch in Kontakt mit Leuten zukommen und dann vielleicht auch in den Darkroom, im Spielraum oder vielleicht sogar auf der Tanzfläche weiterzumachen.

Ist da die lesbische Szene weiter?

Es gibt hunderttausend Partys und in Berlin triffst du mehr oder weniger Queers und mehr oder weniger schwul-lesbisches Publikum. Es gibt Partys, die offen sind, aber wirklich Lesbenpartys—das findet in der Form nicht mehr intensiv statt, was sehr schade ist.

Katharina, 27

Teilnehmerin mit Flogger. Von Katharina selbst haben wir kein Foto, um ihre Privatsphäre zu wahren



thump



Was liegt da auf deinem Schoss?

Das ist ein Flogger—in diesem Fall aus Fahrradschläuchen gebastelt und mein Erster.

Was ist der Unterschied zur Peitsche?

Eine Peitsche ist für gewöhnlich ein einzelnes geflochtenes, längliches Lederteil, das biegsam ist. Ein Flogger wiederum hat einen festen Griff und viele einzelne Lederstreifen. Man kann es ähnlich benutzen, doch das Gefühl ist anders.

Bist du nur neugierig gewesen oder hattest du schon vor KiP Berührungspunkte zu BDSM?

Ich habe das letztes Jahr auch schon ehrenamtlich mitgemacht und dafür als Gast die Workshops mit besucht.

Hast du etwas Neues gelernt?

Absolut. Ich habe den PetPlay beziehungsweise PonyPlay-Workshop besucht, wovon ich noch fast keine Ahnung hatte—bis auf das, was man von PonyPlay kennt: den Analplug mit Schweif.



thump

bemerkt. Aber es war spannend zu sehen, dass es viel umfangreicher ist, als man denkt. Es geht primär gar nicht um Sex, sondern mehr um das Rollenspiel. Es passiert mehr im Kopf als an den Genitalien.

Ich hatte ein bisschen was von den Kostümen, die Sattel, Reitstiefel, Gerten, gesehen. Es sah aufwendig aus.

Absolut. Und es ist ein richtiges Hobby, das nicht nur im Schlafzimmer stattfindet. Das war mir neu.

Wo lebst du selbst deinen Kink aus?

Eher Zuhause. Ich weiß schon ziemlich lange, dass mir das gefällt und habe es mit verschiedenen Menschen ausprobiert und auch die eine oder andere Party besucht. Aus dem Gothic-Kreis kommend kam ich zu Swingerpartys und als ich erfahren habe, dass KiP dieses Jahr geöffnet werden soll beziehungsweise sich mehr an ein queeres Publikum richtet, war ich begeistert.

Cellie, 32, arbeitet bei der RosaLinde Leipzig e.V.



thump



Das ist schon das zweite Mal, dass du Pink in Kink mit veranstaltest. Wie kam es dazu?

Geboren wurde die Idee in der [RosaLinde](#) als wir beim Pfingstcamp der linksjugend Sachsen waren. Wir wollten einen Workshop machen, aber diesmal nichts Politisches, und sind auf einen BDSM-Einsteiger-Workshop gekommen. Wir hatten so viel Zulauf, dass wir uns überlegt haben, das mit einem Event zu verknüpfen, denn es gibt in Leipzig nur selten BDSM-Veranstaltungen und erst recht keine im Workshoprahmen.

Und was steht hinter KiP?

Kink in Pink schließt mit dem Namen ein, dass es ein Queer-Awareness-Konzept dahinter gibt, der einen Schutzraum für nicht-heterosexuelle Menschen schafft. Das funktionierte im ersten Jahr auf der Vertigo-Party nicht so gut, obwohl es eine schöne Party war.

Inwieweit kann denn ein Club wie das IfZ ein geschützter Raum für dich sein?

Tatsächlich ist dieser Club ein Schutzraum für mich. Andere Clubs haben ein anderes Publikum. Im IfZ ist es eher links, ein bisschen sensibel und es sind



thump

weil ich weiß, dass hier andere sind, die das mit mir zusammen machen, das macht den Schutzraum aus.

Warum ist das wichtig?

Es gibt nicht viele Clubs für die Queerszene. Sex ist immer politisch und deswegen ist es eine schöne Art, nachts im Club politisch zu sein.

Wie meinst du das genau, "Sex ist politisch"?

Es gibt Menschen, die Anstoß am Austausch von Zärtlichkeiten auf der Straße finden, und allein schon, zu irritieren, gängige Muster im Kopf durcheinanderzubringen, ist politisch. Und genau so ist es politisch, im Club zu vögeln, weil es nicht die Norm ist.

Zu deinen persönlichen Vorlieben gehört Spanking. Ist das etwas, dass du lieber im Privaten machst?

Bisher habe ich das nur Zuhause gemacht, weil sich nie die Option ergeben hat, es woanders auszuleben. Aber ich werde es heute Abend hier machen. Weil wir auch einen Floor haben werden, der explizit *sex friendly* ist. Auf dem die Leute eingeladen sind, zu spielen. Ich habe vorhin so viele spannende Dinge kennengelernt, das wäre schade, es nicht anzuwenden. Und nach dem Tag habe ich einfach Lust zu feiern.

Wie ist denn die Szene in Leipzig?

Die BDSM-Szene in Leipzig ist klein, von der Größe sind wir flächentechnisch auch nur ein Viertel von Berlin. Queerpartys bzw. das Queerkonzept—das ist in Leipzig tatsächlich noch etwas Besonderes. Es gibt schon eine relativ große schwul-lesbische-Community, aber Lumière Blue oder Kink in Pink—sind trotzdem nicht für jeden was, da manche mit dem Konzept nicht umgehen können.

Ich habe im Gegensatz dazu aber das Gefühl, fast jede große Party in Berlin ist queer.

Das ist insofern schade, wenn man sagt, man macht eine queere Party, und es



thump

Es kommt auch auf die Auslegung beziehungsweise das Ausleben von queer an.

Und wie es kommuniziert wird. Wenn man queer nur noch als Marke nimmt, ist es doof. Wenn wirklich eine Idee dahinter wirklich steckt, finde ich es gut.

Um zum Awareness-Konzept zurückzukommen: Wie wichtig ist das für dich?

Für mich persönlich sehr. Ähnlich wie die Queerbewegung hat das seine Ursprünge im Feminismus. Ich versuche, das zu leben, auch wenn es relativ schwer ist, weil man auf vieles achten muss. Man kann schnell in eine Minderheitenfalle treten oder Zuschreibungen treffen.

Ob und wann die nächste KiP stattfindet ist noch nicht klar. Danke an alle Gesprächspartner.

Natalie ist auf [Twitter](#) und hat ihre eigene [Webseite](#). Folge THUMP derweil auf [Facebook](#) und [Instagram](#).



Teilen

Twittern

BDSM

QUEER

FETISCH

LEIPZIG

CLUBKULTUR

AUSGEHEN

IFZ

KINK IN PINK

INSTITUT FÜR ZUKUNFT

Verwandtes Video



thump



Thump trifft Tanya Tagaq



THUMP EXCLUSIVE

Eine Stunde mal richtig schön



THOMAS VORREYER

JUL 24 2017, 3:53PM

Das Duo aus Chicago und Berlin stimmt dich mit einem exklusiven Mix für uns auf das Yo!Sissy Festival am Wochenende ein.

Teilen

Twittern

Lotic, Karim & Karam, Vitalic ... das Programm des Berliner [Yo!Sissy Festivals](#) ist dicht gespickt mit Hochkarättern. Ohne [Shaun J. Wright & Alinka](#) ist aber keine Highlightsaufzählung vollständig.

Das aus der Geburtsstätte des House stammende Duo lebt mittlerweile zwar auf Chicago und Berlin verteilt, dem (Zusammen-)Arbeitswahn der beiden DJs, Produzent*inne und Labelbertreiber*innen hat das jedoch keinen Abbruch getan. Erst im April haben sie mit *Time For Action* eine neue EP herausgebracht – nicht auf ihrem eigenen Label Twirl, sondern auf Jackathon von Kollegin Heidi. Und da hat es nicht nur der kämpferische Peak-Time-Brummer "Time For Action" in sich.

Als langjährig erprobtes Veranstaltungsteam wissen Alinka und Shaun J., wie man ein Party richtig aufheizt. Das beweisen sie dir auch mit ihrem Warm-up Mix für das Yo!Sissy, bevor dieses am Freitag im Festsaal Kreuzberg startet. Den Mix findest du unten. Und ein paar Fragen haben mir die beiden auch beantwortet.

THUMP: Alinka, Shaun, hi, danke für den Mix. Lasst uns ganz bescheiden anfangen: Ein paar Leute, mich eingeschlossen, finden ja, dass ihr ein goldenes Händchen habt, wenn es darum geht einen echten Peak-Time-Track zu produzieren. Was macht ein solcher denn für euch selbst aus?



thump

Tänzerin bei einem gewissen Track gespürt hast. Ich habe schon viel und oft neben anderen DJs getanzt und von der Booth aus beobachtet, wie die Menge reagiert. Das hat mich sehr viel über die Kraft von Musik gelehrt.

Neu aus dem VICE-Videonetzwerk: Berlins Clubszene aus der Sicht von Creamcake

Eure aktuelle EP, *Time for Action*, hat 8 Tracks und ist 54 Minuten lang. Habt ihr nicht überlegt, mit einem oder zwei Tracks mehr gleich ein Album daraus zu machen?

Alinka: Wir hätten genügend Stücke für eine LP gehabt, aber das war nie unser Ziel. Wir haben an diesem Material im Sommer gearbeitet und Heidi bekam den Erstzuschlag. Vier Tracks gingen zunächst an sie raus und Heidi hat uns dann angetrieben, ihr noch so viele wie möglich zu geben. Bis zum Herbst wurden es 16, acht davon hat sie ausgewählt.

Lief euer Track "Time for Action" eigentlich schon mal auf einer Demo



thump

Shaun: Nein, aber es wäre eine schöne Überraschung. Unsere Musik ist so *underground*, dass wir eine derartige Verbreitung gar nicht erst annehmen. Es würde unseren Herzen erwärmen, sähen Menschen, die sich aktiv für soziale Rechte einsetzen, diesen Song tatsächlich als einen *call-to-action*. Für uns war es schlicht eine Notwendigkeit, so ein Stück zu machen. Es gibt so viele Geschichten von schrecklichem Missbrauch jeglicher Art auf der ganzen Welt. Als Künstler*innen ist es da unsere Pflicht, das anzusprechen und auf unsere Weise ein Lösungsmodell vorzuschlagen. Es ist unmenschlich, zu schweigen, wenn andere leiden.

Aus eurer Erfahrung: Ist es schwerer, einen Song über Liebe zu machen oder über Politik?

Shaun: Als menschliche Schnittmenge zahlreicher marginalisierter Identitäten (queer, gender-nonconforming, *black*) mache ich da für gewöhnlich keinen Unterschied. Einen Song über Liebe zu schreiben, sei sie romantischer Natur, sei sie platonischer, ist auf vielen Ebenen ein Akt politischen Widerstands. Die Ehe für alle ist in den USA beispielsweise legalisiert worden, und dennoch sorgt jede Liebe, die keine heteronormative ist, noch immer für Diskussionen. Die Liebe für einen *Ihn* oder für *they* in meinen Texten zu proklamieren, ist politisch, selbst wenn es nicht beabsichtigt ist. Umgekehrt, wirkt ein Song wie "Time For Action" auf dich vielleicht zuerst politisch, obwohl es für mich ein Liebesong ist. Sich mit Unterdrückten zu solidarisieren, ist ein Akt der Liebe. Wir versuchen, authentische Texte zu schreiben, die entweder auf eigenen Erfahrungen und Erlebnissen beruhen.

**Wie und wo habt ihr euren Mix aufgenommen?**

Shaun: In Alinkas Berliner Heimstudio. Das war im Frühling. Ich für meinen Teil habe vor allem Tracks genommen, die bei mir gerade auf Heavy Rotation laufen. Die spielen alle an den Grenzen von House und Techno. Ich mag diesen leicht unkonventionellen Sound sehr.

Der Mix besteht hauptsächlich aus sehr neuen Tracks. Unter DJs ist es ja immer wieder ein Thema, wie das ideale Verhältnis zwischen alter und neuer Musik in einem Set ist. Wie seht ihr das?

Alinka: Ich spiele für gewöhnlich sehr durchmischt, was Genres und Zeiten betrifft. Am wichtigsten ist der Moment und welche Musik ich gerade entdeckt habe oder aus meiner Sammlung besonders fühle.

Shaun: In dem Mix gibt es auch ein paar ältere Sachen: Geminis "Don't U Know" und Louie Balos "La Hagla" erschienen beide 1995. Für mich gibt es da keine Regeln. Was frisch klingt, klingt frisch, solange es der Story eines Sets hilft.

Wie geht es mit Twirl weiter? Werdet ihr wieder auf eurem eigenem Label veröffentlichen oder passiert das jetzt weiterhin nur noch anderswo? Und was wird aus eurer gleichnamigen Partyreihe?

Alinka: Twirl legt gerade erst so richtig los! Wir haben schon eine Vielzahl von Veröffentlichung von Herbst an geplant und freuen uns darauf, in Zukunft noch mehr mit anderen Künstlern zusammenzuarbeiten.

Shaun: Die Party wird allerdings nicht mehr wiederkommen, da wir derzeit auf zwei unterschiedlichen Kontinenten leben. Aber wir überlegen, demnächst besondere Events unter dem Namen zu hosten.



thump

unbedeutenden Geschichte von elektronischer Musik aus Chicago?

Alinka: In Chicago aufzuwachsen und schon früh dem Chicago House zu verfallen, war für uns beide sehr prägend. Als wir angefangen haben, miteinander zu arbeiten, waren es Gespräche über House Music und die Erinnerungen an bestimmte Tracks, die uns verbunden haben. Ich glaube jedoch nicht, dass es jemals bewusst um ein Weiterführen dieses Vermächtnis ging. Aber der Geist der Stadt lebt in uns, also spürst du das auch in unserer Musik, da sie sehr persönlich ist.

Habt ihr euch was Besonderes für Yo!Sissy ausgedacht?

Shaun: Das bleibt vorerst ein Geheimnis, aber wir hoffen, dass die Gäste bereit sind, *to sweat and twirl*, zu schwitzen und herumzuwirbeln!

"Time & Attention" ist ein weiterer Track aus der aktuellen EP

Folge THUMP auf [Facebook](#) und [Instagram](#).



Teilen

Twittern

MIX

TRACKS

HÖREN

YO!SISSY

ALINKA

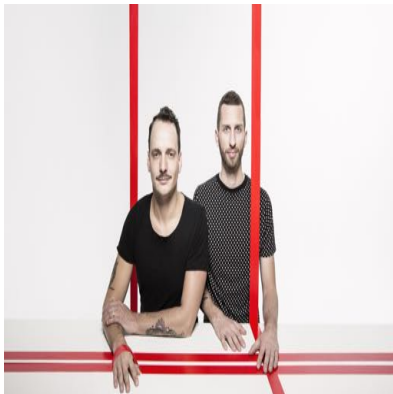
SHAUN J. WRIGHT

Verwandte Artikel



THUMP EXCLUSIVE

Eine Stunde mal richtig schön schwitzen mit Shaun J. Wright & Alinka



THUMP EXCLUSIVE

Detroit Swindle haben ein paar köstliche Datteln für dich



THUMP EXCLUSIVE

Beate Furcht und Detlef Diamant spielen Blubber-Hypnose





thump